

Die Kenner bleiben oft unter sich

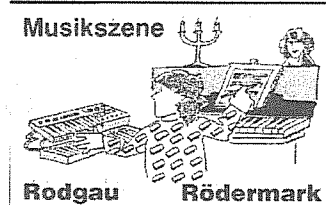
Folge 1263: Künstler schätzen noch immer Funk und Fernsehen

RODGAU/RÖDERMARK ■ Heute kann sich jeder Künstler selbst und alleine vermarkten. Erschwingliche Hard- und Software, die unablässig mehr können, erlauben es. Die Möglichkeiten sind vielfältig und gewaltig. Jeder Zeitgenosse kann online sein eigener Radio-Moderator, PR-Agent oder TV-Produzent werden. Dennoch ist es für die meisten Musiker nach wie vor erstrebenswert, ins Fernsehen zu kommen oder von einem möglichst populären Rundfunksender vorgestellt zu werden.

Davon gibt es stetig mehr, sodass die Zahl auch der Nebenberufsmusiker wächst, die in den Genuss kommen, wahrgenommen zu werden. Der dicke Wermutstropfen: Immer weniger Hörer und Zuseher kriegen's mit, weil mit der Anzahl der Kanäle auch die Verästelung rasant voranschreitet.

So konnte man in den vergangenen Wochen etwa Max

„Rockstah“ Nachtsheim in Zusammenhang mit seinem neuen Album als emsigen Interviewgast in den Medien erleben, von denen Leute, die in der Rap- und Hip-Hop-Szene nicht daheim sind, vermutlich noch nie gehört ha-



ben. Das heißt: Künstler und Zielgruppe bleiben ziemlich unter sich. Auch ein Internet-Angebot wie byte.fm ist nicht gerade Allgemeingut. Man muss schon wissen, dass im Meer der Webradio-Stationen auch dieser deutschsprachige Musikspartenprogramm-Sender aus Hamburg existiert. Dahin ist Radio-Urgestein Volker Rebell – ehrenamtlich – abgewandert, nachdem sich

der Hessische Rundfunk von dem Offenbacher und seinem „Kramladen“ für anspruchsvolle Hörer trennte.

Rebell trat mehrmals in Rodgau als Musikgeschichten-Erzähler auf. Er war auch verantwortlich für die Laudatio, als Thomas Langer im März den Kulturpreis der Stadt Rodgau erhielt. Einige Tage später gab es auf byte.fm zu später Stunde 60 Minuten Langer-Porträt. Dieses Mosaik aus Musik, Interviewpassagen und Infos zur Person war hörensenswert, wenngleich sich Macher Rebell weniger als bewertender Journalist als vielmehr als begeisterter Fan offenbarte.

Gitarrist Langer muss sich den Preis mit dem Musikverein Dudenhofen teilen. Der kam sogar ins Fernsehen, für eine halbe Stunde beim Aschaffener Regional-sender main.tv. Einige Monate zuvor hatte der Sender den Musikverein Nieder-Roden vorgestellt. ■ mc